

Taufe

Jonas Marchot
Polly Schöbe
Yuno Schöbe

„Mit meinem Gott kann ich
über Mauern springen.“
Psalm 18,30

Vollendetes Leben

Kurt Schröder, 82 Jahre
Irmtraud Kant, 81 Jahre

„Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.“
Psalm 23,1

**Pfarramt
und Gemeindebüro**

Hermannswerder 2c
14473 Potsdam
Pfrin Elisabeth von Goldbeck
elisabeth.vongoldbeck@
hoffbauer-stiftung.de
Tel. 0331 2313 111
Mobil 0160 96 87 88 59

Kantorin Christina Schütz
christina_schuetz@gmx.net

Küster David Heinze
Mobil 0172 137 55 11
david_heinze2003@yahoo.de

**Wir wissen nicht, wie sich
die Situation in diesen Zeiten
entwickeln wird, deshalb
bitten wir Sie: Schauen Sie
auf die Website der
Hoffbauer-Stiftung und
informieren Sie sich über
den aktuellen Stand zu
unseren Veranstaltungen.**

Impressum

Herausgeber:
Hoffbauer-Stiftung
Hermannswerder 2b
14473 Potsdam
V.i.S.d.P.:
Frank Hohn, Vorstandsvorsitzender
Redaktion: Redaktionsteam ver-
treten durch Heidrun Spengler
info@hoffbauer-stiftung.de
Tel. 0331 2313 105
Fotos: Archiv der Hoffbauer-Stif-
tung, Bild Engel © Adobe Stock,
Fotograf: fewerton
Das Inselblatt erscheint vier Mal
im Jahr.

Gottesdienste in der Inselkirche der Hoffbauer-Stiftung**Gottesdienste im September, Oktober, November 2020**

06. September	10:00 Uhr	13. Sonntag nach Trinitatis	von Goldbeck	☩
13. September	10:00 Uhr	14. Sonntag nach Trinitatis	von Goldbeck	
19. September	13:00 Uhr	Gottesdienst zum Inselfest auf der großen Bühne		
20. September	KEIN GOTTESDIENST			
27. September	10:00 Uhr	16. Sonntag nach Trinitatis	von Goldbeck	
04. Oktober	10:00 Uhr	Erntedank/17. Sonntag nach Trinitatis	von Goldbeck	
11. Oktober	10:00 Uhr	18. Sonntag nach Trinitatis	Fricke	
18. Oktober	10:00 Uhr	19. Sonntag nach Trinitatis	Schuke	
25. Oktober	10:00 Uhr	20. Sonntag nach Trinitatis	von Goldbeck	
31. Oktober	10:00 Uhr	Gottesdienst zum Reformationsfest	Kirche St. Nikolai	Mieke
01. November	10:00 Uhr	21. Sonntag nach Trinitatis	von Goldbeck	
08. November	10:00 Uhr	Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres	von Goldbeck	
15. November	10:00 Uhr	Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres	Zadow	
18. November	10:00 Uhr	Buß- und Betttag	Reiche mit den Beruflichen Schulen	
22. November	10:00 Uhr	Ewigkeitssonntag	von Goldbeck	
29. November	10:00 Uhr	1. Advent	von Goldbeck	

☩ Taufe

Infektionsschutz in der Kirche

Es gelten weiterhin die Abstands- und Hygieneregeln:

Mindestabstand von 1,5 Metern | Desinfektion | Kontaktvermeidung | Eintragen in Listen |
Tragen eines Mund- und Nasenschutzes

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen Gottes Segen und Gesundheit.

**Gruppen und Kreise****Konfirmandenunterricht**

7. Klasse:
Immer mittwochs, von 14:00-16:00 Uhr im Gemeindesaal Haus 8a,
ab 23. September im Campussaal, Hermannswerder 17
Termine: 9.09., 23.09., 7.10., 4.11., 18.11.2020

8. Klasse:
Immer mittwochs, von 14:00-16:00 im Gemeindesaal Haus 8a,
ab 30. September im Campussaal, Hermannswerder 17
Termine: 2.09., 16.09., 30.09., 29.10., 11.11., 15.11.2020

Es finden derzeit keine weiteren Gruppen und Kreise statt.

**Ich bin wunderbar gemacht.**

Pastor Steffen Reiche

Wie gut, dass der Monatspruch zu Beginn des neuen Schuljahres aus Psalm 139 war: „Ich danke Dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin. Wunderbar sind Deine Werke. Das erkennt meine Seele.“ Ja, Gott sei Dank sind alle, die da in unseren Kitas und Schulen und Hochschulen nach den Ferien, nach dem Urlaub wieder neu begannen, wunderbar gemacht. Wie viel Grund Sie auch immer zu haben glauben, mit sich selbst unzufrieden zu sein. Sie sind wunderbar gemacht! Und die Kirche will mit Jesus gemeinsam helfen, dass Sie das sehen! Und dann auch dafür dankbar werden können! Solche Dankbarkeit kann auch aus dem Dreifachgebot der Liebe wachsen. Denn wenn ich Gott liebe, der mich geschaffen hat,

dann kann ich mich auch aus seiner Hand annehmen. Und dann eben auch den, der mir in diesen Wochen Nächster wird, in dem er mir begegnet. Denn im Grunde hat er doch denselben Grund Gott dankbar zu sein. Dafür, dass das Glas schon halb voll ist. Dafür, dass Gott mich schon bis hierher gebracht hat. Das alles ist, wie wir gemeinsam wissen, immer eine Sache der Perspektive. Wie schaue ich auf das Glas? Wie schaue ich auf mein Leben? Eine Perspektive nimmt man sich vor. Ich entscheide, wie ich mich hinstelle und wohin ich schaue. Und daraus ergibt sich, was ich sehe! Und wenn mir eine Perspektive verbaut ist, dann kann ich andere fragen, ob sie mir helfen, was im Wege steht aus dem Blick zu

nehmen. Denn meine Seele soll doch erkennen, dass ich wunderbar gemacht bin. Und wo sie das noch nicht erkennt, da ist Seelsorge nötig. Die jeder übrigens, im Auftrag Gottes, dem Anderen, dem Nächsten angedeihen lassen kann. Denn nur wo das geschieht, kann die oder der Andere, meine Nächste, gedeihen. Und nur wo Menschen gedeihen, ist es gedeihlich! „Das Wort, das Dir hilft, kannst Du Dir nicht selber sagen.“ sagt ein afrikanisches Sprichwort. Und überführt damit den Lügenbaron Münchhausen einmal mehr der Lüge, der sich doch an seinen eigenen Haaren aus dem Sumpf ziehen wollte. Das hat er nie geschafft. Das schaffen wir auch nicht. Und wenn wir die Losung nicht voller

Freude mit beten können, da brauchen wir das Wort eines Anderen, das mir hilft zu sehen, warum ich wunderbar gemacht bin! Vermutlich hatte ich es nur nicht auf dem Schirm, weil es mir noch keiner so klar gesagt hat! Oder weil ich dachte, dass es selbstverständlich ist. Aber wenn mir jemand sagt, warum ich so wunderbar in seinen Augen bin, dann kann ich mich auch mit anderen Augen sehen. Und plötzlich wird das Leben schön. Ich kann aufatmen! Und werde dadurch ganz real noch größer. Und plötzlich kann ich mit beten: „Ich danke Dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin. Wunderbar sind Deine Werke. Das erkennt meine Seele.“ •

Hoffbauer
STIFTUNG

Nachruf Pastor Lange

Am 3. Juni 2020 verstarb unser lieber Bruder Pfarrer i.R. Reinhart Lange im 84. Lebensjahr.

Reinhart Lange wuchs in Zwickau auf. Nach dem Studium in Berlin, Lehrvikariat in Dresden und Predigerseminar in Leipzig führten ihn seine beruflichen Stationen über das Vogtland, Zwickau und Berlin im Frühjahr 1990 nach Hermannswerder.



Als Direktor der Hoffbauer-Stiftung und Vorsteher des Diakonissenmutterhauses Hermannswerder besetzte er eine Position mit besonderen Herausforderungen. „Bauen war für mich bei weitem kein Fremdwort als ich nach Hermannswerder kam, aber wie man einen Betrieb leitet und das auch noch in einer sich radikal verändernden Welt war enorm ... Ich hatte nur Teilkenntnisse, aber wir mussten ja alle lernen und das war spannend. Natürlich bedeutete es für mich auch ein enormes Tagespensum, doch glücklicherweise kann ich gut abschalten. Manchmal allerdings träume ich noch heute von dieser aufregenden Zeit.“

Pfarrer Lange hat sich den Herausforderungen und allen Unsicherheiten, die auch die Mitarbeiter der Stiftung betrafen, mit großer Führungskraft und Sensibilität gestellt.

Mit Leib und Seele war er Pfarrer. An der Seite seiner Frau Rose Marie prägte er das Gemeindeleben auch noch im Ruhestand maßgeblich mit. Wir blicken voller Dankbarkeit zurück auf sein segensreiches Wirken in der Hoffbauer-Stiftung. •

Wo Hermann tanzt

Neues Leben im ehemaligen Direktorenhaus

Heidrun Spengler

Wo Hermann tanzt lebt heute eine junge Familie im selbst erschaffenen Paradies. Luginsland heißt das Haus und es hat schon viele Bewohner ein- und ausziehen sehen. Geblieben ist seine idyllische Lage an der Hinterhauptkappe zwischen Wassersportanlage und Kapelle.

Schnell sollte es gehen, deshalb entschied sich die Hoffbauer-Stiftung in den 1920er Jahren für den Bau eines Fertigteilhauses. Das Wollgaster Holzhaus war revolutionär zu seiner Zeit.



Die Erwartungen an die Bauzeit hat es leider nicht erfüllt. Vielmehr sorgte es für Ärger: es aufzubauen dauerte länger als das benachbarte Stein auf Stein gemauerte Direktorenhaus. Mehr als

Ärger stand auch den ersten Bewohnern ins Haus: Dass Familie Laiblin sich in ihrem Zuhause nicht mehr wohl fühlte, lag an den politischen Umständen der 1930er Jahre und den Drangsalierungen durch das neue Regime.

Als 2012 das Haus abermals seinen Besitzer wechselte, war Luginsland in die Jahre gekommen, der Keller feucht, im Dach der Schwamm und Zeugnis wechselnder Moden und Baumaterialien. Mit anderen Worten: Luise und Michael Helbig hatten sich viel Arbeit eingekauft. Ihre Vorstellungen von behaglichem Wohnen in lichtdurchfluteten Räumen deckten sich oft nicht mit den Auflagen des Denkmalmamtes. Häufig war Rückbau und Herstellung des Originalzustandes die Methode der Wahl. Durch Zufall entdeckten die Helbigs hinter Holzplanken Fenster, die sich als Wintergarten entpuppten. Ein Glücksfall und heute quasi das Herz des Familienlebens. Kurz vor Weihnachten 2014 konnte das frisch verheiratete Paar mit dem kleinen Kilian in sein neues Haus einziehen.

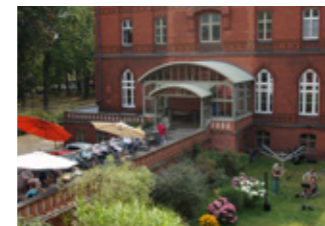


Eine kleine Mittagsmusik

Heidrun Spengler

Musik lag in der Luft am 11. August um 11 Uhr. Die Auffahrt zur Seniorenpflege auf Hermannswerder wurde zur Tribüne, der Übergang zur Loge. Zu Gast war die Kamerakademie Potsdam mit einem musikalischen Gruß an die Senior*innen. Verzückt lauschten sie den Klängen von Violine und Violon-

cello, gespielt von Christiane Plath und Jan-Peter Kuschel.



Auf dem Programm standen Stücke von Giovanni

Was Luise und Michael Helbig über zwei Jahre Bauzeit immer wieder entdeckten war ihr Talent in handwerklichen Dingen. „Gefühlt hatten wir jeden Stein und jedes Stück Holz mindestens einmal in der Hand“, fasst Michael Helbig zusammen. Mit Unterstützung der Fachleute entwickelten sie sich zu Profis. Zuletzt bauten sie das Kellergeschoss zum Tanzatelier aus. Die Ballettlehrerin und der mehrfache deutsche Meister in Standard und lateinamerikanischen Tänzen holen sich mit Tanzunterricht viel Leben in Haus und Garten.

Ein tanzendes Eichhörnchen ist das Logo von „Hermann Tanzt“. Ein keckes Eichhörnchen stand Pate für den Entwurf. Leichtfüßig umtanzte es die Bauarbeiter und verteidigte sein Inselidyll, indem es zielsicher hinter Nüssen schoss.

Die Helbigs fühlen sich überall wohl, durch Engagements in Filmen und anderen Produktionen kommen sie viel rum. Doch ihr ganz eigenes Paradies liegt auf Hermannswerder. •

Interkulturelle Woche in Potsdam

vom 6. bis 20. September 2020

Bernhard Fricke

In diesem Jahr feiert Potsdam die 30. Interkulturelle Woche. Sie beginnt am 6. September und dauert bis zum 20. September.

Viele Veranstaltungen werden zeigen, wie vielfältig Potsdam inzwischen geworden ist.

Viele Kulturen leben zusammen: Junge und Alte, Menschen mit verschiedener Geschlechtlichkeit, unterschiedlichem Glauben, Fremde und Einheimische, Menschen mit und ohne Behinderungen und so weiter. Jede Gruppe hat ihre eigenen Vorstellungen von gutem Leben, ihre eigenen Wünsche und Probleme.

Im guten Zusammenleben geht es darum, diese anderen Kulturen zu achten und sich an der Vielfalt zu erfreuen. Zusammen leben heißt: Keine Angst vor den Anderen, denn für die Anderen bin ich der Andere und für die Fremden bin ich der Fremde. Vor uns liegt ein weiter und schöner Weg. Wir werden erwachsen. Wir lernen, die

Probleme zu verstehen und sie zum Nutzen aller zu lösen. Häufig liegen sie nicht in den Menschen begründet, sondern in ungerechten Strukturen. Dieses Wachsen ist manchmal anstrengend.



Zu oft werden Menschen gegeneinander aufgehetzt und ihre Interessen gegeneinander ausgespielt. Dazu dienen Rassismus und Sexismus und die Diskriminierung von religiöser Zugehörigkeit. Sie zerstören uns und das Zusammenleben. Sie sind Gewalt. Kirchengemeinden sind genauso wie Nachbarschaften ein guter Ort, aufeinander zu achten, sich kennenzulernen, miteinander zu wachsen. An diesen Orten gehen

wir nicht aneinander vorbei, lassen die Probleme nicht links oder rechts liegen. Wir verändern uns und die Gesellschaft gemeinsam. Das versuchen wir auch in der Interkulturellen Woche.

Am Sonntag, den 6. September, von 14 Uhr bis 19 Uhr wird die 30. Interkulturelle Woche mit einem Straßenfest vor dem Filmmuseum eröffnet.

Am Samstag, den 19. September findet um 17 Uhr in der Friedenskirche eine Tanz-Improvisation mit Heike Schmidt und Ingo Reulecke statt. Pfarrer Dr. Simon Kuntze liest Texte zum Frieden. Die Performance endet mit einem „Silent Peace-Walk“ von der Friedenskirche zum Neuen Palais.

Am Sonntag, den 20. September um 10 Uhr endet die Interkulturelle Woche in Potsdam mit einem Gottesdienst in der Sternkirche. Die Predigt hält Flüchtlingspfarrer Bernhard Fricke. www.interkulturellewoche.de/2020/potsdam

Mittelmeermonologe im T-Werk Potsdam

Katrin Böhme

Im Rahmen der Interkulturellen Woche veranstaltet der Beratungsfachdienst für MigrantInnen gemeinsam mit der Antidiskriminierungsstelle Brandenburg die „Mittelmeermonologe“ im T-Werk Potsdam.

In dem neuen Theaterstück von Autor und Regisseur Michael Ruf erzählen die politisch Widerständigen Naomie aus Kamerun und Yassin aus Libyen, die sich auf einem Boot nach Europa wiederfinden. Sie berichten von brutalen „Küsten-Wachen“ und Seenotrettungsstellen und von Aktivist*innen, die dem

Sterben auf dem Mittelmeer etwas entgegen setzen. Diese Aktivist*innen überzeugen beim ‚Alarmphone‘ die Küstenwachen, nach Menschen in Seenot zu suchen oder lernen auf der Seawatch, Menschen vor dem Ertrinken zu bewahren – kurzum sie tun das eigentlich Selbstverständlichste, was im Jahr 2019/2020 alles andere als selbstverständlich ist: menschliches Leben zu retten!

T-Werk Potsdam
Mittwoch, 07.10.2020
um 19.00 Uhr
Eintritt: frei



Tickets unter: 0331-719139

Inselfest

Am Samstag, 19.09.2020 von 12:00 bis 16:00 Uhr mit Tag der offenen Türen im Gymnasium, den Beruflichen Schulen Hermannswerder der Fachhochschule Clara Hoffbauer Potsdam. Geplant ist ein Markt mit Bühnenprogramm, einem Open-Air-Gottesdienst um 13:00 Uhr und um 16:00 Uhr das Abschlusskonzert.

Immatrikulationsfeier

Am Mittwoch, 16.09.2020 begrüßen Lehrende und Studierende der FHCHP die „Erstis“ ab 10 Uhr mit einem Programm aus allen Studiengängen.

Bachelorfeier

Am 3.10.2020 ab 10 Uhr werden in einer feierlichen Stunde in der Inselkirche an 35 Absolvent*innen der FHCHP die Bachelorzeugnisse übergeben.

Leben weben 2020

Veranstaltungen zur Hospizarbeit im Weberhäuschen, Karl-Liebke-Str. 28, 14482 Potsdam-Babelsberg:
Dienstag, 08.09.2020 | 19.30 - 21.30 Uhr | Was antworte ich, wenn Kinder nach dem Tod fragen? | Sarah Benz, Dipl. Sozialpädagogin, Notfallseelsorgerin, Trauerbegleiterin, Musikerin
Dienstag, 06.10.2020 | 19.30 - 21.30 Uhr | Kultursensible Trauerbegleitung: Umgang mit Trauer und Tod in anderen Kulturen und Religionen | Julia Halm und Georgia Fragkogianni, Brücken Bauen / Kulturmoderation, Berlin

„Sichtbar evangelisch“

Am 23.09. prämiiert die Evangelische Schulstiftung in der EKD vier evangelische Schulen. Die Beruflichen Schulen Hermannswerder sind mit dabei. Die Schulen waren dazu aufgerufen, Lernsettings einzureichen, die junge Menschen in der Ausbildung ihrer Persönlichkeit stärken und Selbstwirksamkeit fördern. Wir sind gespannt!